BUSCHTROMMEL

Zeitung für den Jungbusch

28. Jahrgang
101. Ausgabe

Diese Zeitung erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an alle Haushalte verteilt

1/2015

„Laufen für den Jungbusch“: 5. Runtegrate am 19. April 2015

Gemeinsam 1.250 Kilometer laufen

„Laufen für den Jungbusch“ – so lautet das Motto des Sponsorenlaufes, den es seit 2011 gibt. Dazu laden die DJK Mannheim-Jungbusch, das Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Studierende der Mannheim Business School und weitere Stadtteilorganisationen ein.

Alle, die mitmachen und möglichst viele Kilometer entlang der Laufstrecke laufen, leisten einen Beitrag für mehr Integration durch Sport und Bildung im Jungbusch. Alle Teilnehmenden suchen sich im Vorfeld Sponsoren, die für jeden gelaufenen Kilometer einen vorab vereinbarten Betrag zahlen. Anmelden können sich sowohl Gruppen als auch Einzelne. Gesucht werden zudem Sponsoren, die bereit sind, die gute Sache zu unterstützen. Die Veranstaltung beginnt am Sonntag, den 19.04.2015 um 14 Uhr auf dem Freizeitgelände Werftstraße mit dem Sponsorenlauf.

Rund um die Jungbuschhalle plus X wird nach getaner Arbeit kräftig gefeiert. Im letzten Jahr haben 233 Läuferinnen und Läufer das gemeinsam gesetzte Ziel von 1.000 Kilometern deutlich übertroffen. Die letztjährige Gemeinschaftsleistung soll 2015 nochmals übertroffen werden. „Gemeinsam wird uns gelingen, in diesem Jahr die 1.250-Kilometer-Grenze zu schaffen“, zeigt sich Quartiermanager Michael Scheuermann im Namen der Veranstalter selbstbewusst. Die Bauunternehmung Sax+Klee steuert in diesem Falle die passende Sonderprämie in Höhe von genau 1.250 Euro bei.

Auch in diesem Jahr wird der Spendenerlös wieder in Bildungs- und Sportprojekte für junge Menschen fließen. Unterstützt werden sowohl Sportgruppen für Kinder und Jugendliche als auch flankierende Bildungsangebote wie beispielsweise Lern- und Hausaufgabenhilfe oder Bewerbungstraining. Die Veranstalter hoffen, dass weitere Firmen und Sponsoren dem Logistik Unternehmen Contargo und der VR Bank Rhein-Neckar folgen. Diese haben bereits jeweils 1.000 Euro für den guten Zweck gespendet.

Die Veranstalter freuen sich sehr, dass schon jetzt viele Gruppen und Einzelläufer ihre Teilnahme zugesagt haben. Anmeldungen sind ab sofort möglich über www.runtegrate.de

In diesem Jahr gibt es auch eine neue Laufstrecke. Der Rundkurs führt jetzt mitten durch den Jungbuschs über Werftstraße, Beilstraße, Böckstraße und Hafenstraße. Los geht’s um 14 Uhr mit dem Start an der Jungbuschhalle plus X.

Machen Sie mit !

Laufen Sie mit für bessere Zukunftschancen junger Menschen aus dem Stadtteil oder engagieren Sie sich als Geldsponsor für einen oder mehrere Läufer bzw. Läufergruppen! Weitere Informationen bekommen Sie im Internet unter **www.runtegrate.de** (dort kann man sich auch direkt anmelden!) oder im Gemeinschaftszentrum Jungbuschunter der Nummer 0621/14948.

! ACHTUNG !

WICHTIGE INFO FÜR ALLE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER:

Wegen des Laufereignisses Runtegrate werden am Sonntag, 19. April die Böckstraße, die Beilstraße, die Werftstraße sowie die Hafenstraße zwischen Werft- und Böckstr. im Zeitraum von 14 bis 16.15 Uhr für Autos gesperrt. In diesem Zeitraum dürfen die parkenden Fahrzeuge in den oben genannten Straßen aus Sicherheitsgründen auch nicht ausfahren.
Die Veranstalter bitten um Ihr Verständnis!

Aus dem Inhalt

Stadtteilversammlung tagte S. 2
Creative Factory: neues Theaterstück S. 2
Buchtrommel-Kalender S. 5
Wohnen: Hin und Weg S. 6
Respektvolles Ausgehen S. 7
Kein Nobelviertel S. 8

Engagierter Brückenretter und Brückenbauer

Stadtrat und Landtagsabgeordneter der Grünen Wolfgang Raufelder erhält Sackträgerpreis 2015

Die Sackträger im Jungbusch, die im benachbarten Hafengebiet mit gewaltigen Körperkräften die Schiffe ausluden, waren starke Kerle, die das Leben im damaligen Jungbusch prägten. Sie waren geschätzt in der Arbeitswelt, wo sie für 3 Mark pro Stunde arbeiteten. Im wahrsten Sinne des Wortes trugen sie mit ihrer körperlich anstrengenden und schlecht entlohnten Arbeit zum Reichtum des ehemaligen Hafenviertels Jungbusch bei. Deswegen hat man ihnen in den 70er Jahren zurecht ein Denkmal in der Beilstraße gesetzt.

Mit der Verleihung des Sackträgerpreises erinnert der Bewohnerverein Jungbusch an die Zunft der Sackträger. Seit vielen Jahren werden Menschen aus dem Stadtteil und der Stadtgesellschaft geehrt, die ihr Herz am richtigen Fleck haben, die ehrliche Arbeit abgeben, sich auch für die Schwächeren in der Gesellschaft einsetzen und denen die Themen Solidarität und Zusammenhalt ein wirkliches Anliegen sind.

Der neue „Sackträger“ Wolfgang Raufelder (rechts). Norbert Herrmann und Anne Kreß gratulieren.

Einsatz für die Rettung der Teufelsbrücke

In diesem Jahr geht der Sackträgerpreis an den Stadtrat und Landtagsabgeordneten Wolfgang Raufelder. Ihm wurde die Auszeichnung von Norbert Herrmann, dem 1. Vorsitzenden des Bewohnervereins Jungbusch, im Rahmen einer Feierstunde im Laboratorio17 zusammen mit einem Gemälde überreicht.

Wolfgang Raufelder wird mit dieser Ehrung als „Brückenretter und Brückenbauer“ ausgezeichnet. Als Stadtrat und Landtagsabgeordneter hat er sich vehement dafür eingesetzt, dass die Teufelsbrücke – die älteste noch erhaltene Brücke Mannheims und ein einzigartiges Zeugnis der Ingenieurskunst aus dem Jahr 1878 – erhalten bleibt. „Die Teufelsbrücke gehört zum Jungbusch wie der Wasserturm zu Mannheim“, sagte seinerzeit Norbert Herrmann, als im Jahre 2008 die Abrisspläne der Hafengesellschaft publik wurden und sich Widerstand im Jungbusch formierte. Nicht zuletzt aufgrund des Engagements von Wolfgang Raufelder erteilte die Stadt Mannheim Ende November 2014 die denkmalrechtliche Genehmigung zur Sanierung der Teufelsbrücke.

In seiner Laudatio ging Quartiermanager Michael Scheuermann jedoch nicht nur auf den „Brückenretter“ Wolfgang Raufelder ein, der durch sein Engagement ein tiefes Verständnis für den Zusammenhang von Geschichte und Zukunft eines Stadtteils bewies. „Im Stadtteil Jungbusch, der wie kaum ein anderer Stadtteil von der Vielfalt der Kulturen und von der Migration geprägt ist, werden auch Brücken ganz anderer Art gebraucht“, so Scheuermann. Im ganzen Stadtteil – und auch im Bewohnerverein Jungbusch – hat sich die soziokulturelle Arbeit als wichtige Kraft etabliert. Eine Kraft, die Menschen ermutigt und stärkt und in einen gemeinsamen Austausch mit anderen und mit gesellschaftlichen Themen bringt.

Dem Stadtteil emotional verbunden

Die soziokulturelle Arbeit im Jungbusch zu unterstützen und die Wichtigkeit dieser Arbeit herauszustellen, war Wolfgang Raufelder ein stetes Anliegen. Er ist präsent bei Festen, Kulturveranstaltungen und bei Versammlungen. Er ist nah bei den einfachen Leuten, er ist hartnäckig und dort wo es um die Menschen geht auch streitbar.

Der so Geehrte zeigte sich von der unerwarteten Anerkennung sichtbar bewegt. „Mein Herz hängt am Jungbusch“, bekannte der frisch gekürte Preisträger, der schon zu Studienzeiten den Stadtteil als Hobby-Fotograf aus verschiedenen Perspektiven kennenlernte. ■ **MS**

/// Neues aus dem Quartiermanagement \\\ Neues aus dem Quartiermanagement ///

Mehr Sicherheit, Respekt und Bildung

Die Stadtteilversammlung tagte in der Jungbuschhalle

Der Öffentliche Raum mit all seine Herausforderungen, Problemlagen und Chancen stand im Mittelpunkt der Diskussion bei der Stadtteilversammlung im Jungbusch. Zu dieser hatte das Quartiermanagement Jungbusch Ende Februar Vertreter der Bewohnerschaft und von Stadtteilorganisationen sowie der Stadtverwaltung und aus der Kommunalpolitik eingeladen.

Viel wird derzeit investiert, um das Sicherheitsgefühl auf Straßen und Plätzen zu verbessern, erfuhren die Anwesenden. Die Stadt Mannheim setzt dabei vor allem auf mehr Licht, wie Fachbereichsleiter Klaus Eberle zusammen mit Kollegen ausführte. Spätestens im Sommer wird ein leistungsstärkeres LED-Licht zum Einsatz kommen und die Straßen heller erleuchten. Entlang der Hafenstraße werden zusätzliche Laternen gesetzt. Die Jungbuschhalle bekommt eine hellere Beleuchtung und rund um den Spielplatz Beil-/Böckstraße werden höhere Lichtmasten für eine bessere Ausleuchtung sorgen.

Spürbar verbessern soll sich auch die Situation an den Bus- und Stadtbahnhaltestellen. Entlang der Hafenstraße wurden bereits zwei Wartehäuschen aufgestellt. Am Stadtbahnhalt am Hanielpark wird die Beleuchtung auf 24-Stunden-Betrieb geschaltet. Gemeinsam mit dem Elisabethgymnasium wird ein Graffitikunstwerk für eine optische Aufwertung der Platzanlage sorgen. Grünschnittmaßnahmen ermöglichen dort und auf dem Freizeitgelände Werftstraße bessere Sichtbeziehungen.

Gemeinsam und abgestimmt mit der RNV will die Stadt Mannheim auch die Unterführung Dalbergstraße aufwerten. Dazu gehören das Auswechseln der Beleuchtung, die Installation eines Notrufsystems, die Sanierung der Kinderwagenrampe und eine ansprechendere Gesamtgestaltung, die auch die Sanierung des Kunstwerks in der Passage einschließt. Man arbeite zurzeit noch an der Finanzierung dieser Maßnahmen.

Spielplatz und Piazza Beilstraße: Kontraste prägen diesen Mittelpunkt bewohnerschaftlichen Lebens.

Hilfen für Drogen- und Trinkergruppen

Während die vorgenannten Maßnahmen durchweg positiv aufgenommen wurden, beklagten die anwesenden Bewohner den schlechten Reinigungszustand im Stadtteil. Nicht geleerte Abfalleimer entlang des Verbindungskanals, der Dreck rund um den aus Sicht der Anwohner falsch platzierten Glascontainer an der Werftstraße und die mangelnde Sauberkeit auf den Spielplätzen wurden als Hauptärgernisse benannt. Die nächste Stadtteilversammlung wird dieses Thema ausführlich aufgreifen, versprach Sitzungsleiter Michael Scheuermann, der zudem mit einem Rundgang im Sommer der engagierten Bewohnerschaft die Möglichkeit geben will, die dann realisierten Maßnahmen zu begutachten.

Zur Trinker- und Drogenproblematik auf der Beil- und Jungbuschstraße waren Kathrin Heinrich aus dem Fachbereich Gesundheit, Bernd Bung vom Drogenverein und Joachim Scholl vom Polizeirevier gekommen. Am Runden Tisch Drogen arbeitet man derzeit an einem umfassenden Konzept, um die Belastungen für die Bewohnerschaft zu reduzieren. Die Polizei hat ihre Kontrollen verstärkt und reagiere auf Anrufe aus der Bewohnerschaft. Die Szene von einem Ort zum nächsten zu verlagern werde jedoch nicht als sinnvolle Lösung gesehen. Der Drogenverein schlug vor, einen Pickup-Service zu installieren, um gleichzeitig herumliegende Spritzen aufzusammeln und den Betroffenen Beschäftigungsmöglichkeiten zu geben. Auch über eine Erweiterung der Angebote im Kontaktladen werde nachgedacht. Da das Thema auch bei der Politik angekommen ist, zeigte sich Frau Heinrich zuversichtlich, schon bald zu weiteren wirksamen Maßnahmen zu kommen.

Auf dem Weg zum Spielraumkonzept

Auf viel Engagement auf dem Spielplatz Beil-/Böckstraße kam anschließend Quartiermanager Michael Scheuermann zu sprechen. Dank Fördermittel aus dem Projekt „Chancen“, die das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und der Beauftragte für Integration und Migration zur Verfügung stellen, sei es nun möglich, mehr Präsenz rund um den Spielplatz zu zeigen. Das Nachbarschaftsteam „Mahalle“ wird im Frühjahr seine Kreativangebote für Kinder fortsetzen. Anne Kreß vom Internationalen Frauentreff kündigte an, jeweils an Montagen ein Frauencafé auf der Beilstraße zu öffnen. Zudem startet das Projekt „Tanz verbindet“. Zusätzlich wird der Internationale Mädchentreff Spielenachmittage anbieten. Um den Kontakt zu den aus Südosteuropa zugewanderten Männern zu vertiefen hat das Gemeinschaftszentrum Jungbusch ein Gesprächsangebot rund um den Kiosk initiiert, gefördert über den kommunalen Integrationsfonds. Gemeinsam mit der Hochschule Mannheim und Stadtteilakteuren arbeitet das Quartiermanagement Jungbusch an einem Spielraumkonzept. „Dieser Ort brauche eine besondere Art von Betreuung“, machte Michael Scheuermann deutlich und wies darauf hin, dass soziales Lernen und Bildung sowohl in Schulen und an Orten der Jugendarbeit vermittelt werden müssen, als auch in offenen Alltagssituationen“. Susanne Lang, Professorin an der Hochschule Mannheim, die das Projekt evaluiert, sieht das Projekt auf gutem Wege. Durch die Entwicklung einer Rahmenkonzeption können sowohl das Engagement der freiwillig Engagierten wirksam unterstützt, als auch für den Ort angemessene Angebote entwickelt werden. ■ **MS**

Schöne neue Medienwelt

Die Creative Factory präsentierte ihr neues Theaterstück „Stelline“

Am 28. und 29. März hatte das neue Stück Creative Factory im Saal des Gemeinschaftszentrums Jungbusch seine Premiere.

Der Umgang mit Medien ist das Thema dieser Eigenproduktion. Eines der hervorstechenden Merkmale der Medien ist es, sich bis zum Äußersten selbst zu präsentieren, in einem günstigen und attraktiven Licht in der Öffentlichkeit, um Mythen zu erzeugen, die die Phantasie schüren und epochale Erwartungen zu wecken. Durch die rasanten Veränderungen im Bereich der Kommunikationssysteme hat sich der Alltag der Menschen innerhalb von knapp 20 Jahren radikal verändert. Heute sind wir nicht nur mit einer „digitalen Generation“ konfrontiert, sondern auch mit einer Generation, die das „Multitasking“ praktiziert.

„Stelline“ ist der Titel des neuen Stückes. Das Wort bedeutet Sternchen – wie bei Stars und Sternchen. Und genau darum geht es bei der

neuen Theater-Produktion. Wie kann man es anstellen, berühmt zu werden? Ganz einfach: Man bewirbt sich bei einer Casting-Show – und schon ist man auf dem besten Weg!

„Gesehen werden wollen ist für junge Menschen ein ganz wichtiges Thema“, meint die Regisseurin Lisa Massetti. „Der Preis dafür ist oft sehr hoch, wird aber in Kauf genommen. Wir wollten uns damit beschäftigen, was es dabei zu gewinnen, aber auch zu verlieren gibt. Die jungen Menschen verbinden sich den ganzen Tag mit einem virtuellen Universum. Narzissmus wird im Internet zur Medienregel: Ich, ich und nochmal ich. Je peinlicher der Auftritt, desto sicherer die Aufmerksamkeit der anderen. Das Web ist ein Paradies zur Selbstinszenierung, zur (Neu)Konstruktion des eigenen Ichs“, so die Theatermacherin.

In unverwechselbarer Weise hat sich die Creative Factory in ihrem neuen Stück mit diesen Themen und Gedanken auseinander gesetzt. Der Zuschauer ist Gast bei einer Coaching-Sitzung, bei der Kandidaten auf ihren Auftritt in einer Casting-Show vorbereitet werden. In einer Mischung aus Komik und Ernsthaftigkeit werden die Beweg- und Hintergründe beleuchtet, die junge Menschen dazu bringen, sich in Casting-Shows zu präsentieren und warum sie unbedingt ins Fernsehen wollen. Selbstverständlich bekommt auch unsere schöne Medienwelt dabei eine gute Portion Fett weg.

Die Prozessarbeit zu der Theater-Aufführung lief über mehrere Monate. In dieser Zeit setzten sich die jungen Schauspieler in Improvisationen intensiv damit auseinander, was der Umgang mit Medien mit uns macht, woher wir unsere Informationen beziehen. Fragen wie: Welches sind wohl die Gründe dafür, dass so viele junge Menschen berühmt werden wollen? Was verbinden sie damit? Welche sind die Hoffnungen, die sie damit verknüpfen? Was treibt sie dazu, sich teilweise so sehr erniedrigen zu lassen? Welche Werte wollen sie repräsentieren? Warum braucht man die Medien wie Fernsehen oder Facebook und Co., um sich als Protagonist zu fühlen? spielten dabei eine Rolle.

Antworten auf all diese Fragen haben die Schauspieler und Schauspielerinnen Tuba Ibis, Kaya Yörük, Salih Acar, Burak Hossöz, Hüseyin Yörük und Ercan Korkmaz auf die Bühne gebracht und geklärt, ob es Gewinner oder Verlierer gibt. Das Publikum war begeistert.

Die Produktion des Stückes ermöglichte das Kulturamt der Stadt Mannheim mit einer großzügigen Förderung. ■ **RED**

\\\ Rückblick – kurz belichtet

„Busch"-Bewohner schreibt Bachelorarbeit über Stadtteilentwicklung

Der Jungbusch-Bewohner und VWL Student Max Pflüger fertigte seine Bachelor-Abschlussarbeit über den Jungbusch an. Unter dem Titel: „Die Entwicklung des aufstrebenden Stadtteils durch die Kultur- und Kreativwirtschaft" wurden in einer Umfrage unter kreativwirtschaftlichen Einrichtungen die örtlichen Standortfaktoren unter die Lupe genommen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf den sogenannten „weichen" Standortfaktoren, zu denen etwa die Ausgehmöglichkeiten, der Freizeitwert oder eine tolerante Atmosphäre zählen. In diesem Bereich kann der Stadtteil punkten. Die Offenheit und Toleranz, die Innovationstätigkeit und die vielfältigen Netzwerke des Jungbusch erhielten die besten Noten. Die Bewertung der öffentlichen Sicherheit sowie Sauberkeit folgt der vorherrschenden öffentlichen Meinung. Hier gibt es erheblichen Verbesserungsbedarf.

Sax + Klee spendet erneut

Seit 2002 ist die in der Dalbergstraße ansässige Bauunternehmung mit dem Jungbusch eng verbunden. Die Firmeninhaber Kai Uwe Sax und Andreas Burger haben in dieser Zeit mit großherzigen Spenden an das Gemeinschaftszentrum Jungbusch so manches Integrationsprojekt angestoßen, erweitert oder aus der Finanzklemme geholfen. Der Löwenanteil der Spenden floss dabei in Integrationsprojekte mit jungen Menschen. Auch Aktivitäten der kulturellen Begegnung mit Kindern, Jugendlichen und Familien profitierten und verbesserten das gute nachbarschaftliche Miteinander. Die Freude war groß, als auch für 2015 ein Scheck über den stolzen Betrag von 10.000 Euro an Vorstandssprecher Berthold Droste und Zentrumsleiter Michael Scheuermann überreicht wurde. Die Beschenkten kündigten an, die Spende für Bildungsprojekte zu verwenden, denn gute Bildung sichert den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil und die Zukunftschancen der jungen Generation.

Interreligiöser Dialog zum Advent

Eine Adventseinladung der katholischen und evangelischen Pfarrgemeinde an die Muslime aus dem Jungbusch fand große Resonanz. Ziel des Abends in der Liebfrauenkirche war es, den Nachbarn muslimischen Glaubens zu zeigen, wie Christen Advent und Weihnachten feiern. Der Einladung zum Abend der Begegnung, den die Citygemeinde Hafen-Konkordien und die Seelsorgeeinheit Johannes XXIII. vorbereiteten, folgten viele interessierte Mitglieder aus der Yavuz-Sultan-Selim- und der Fatih-Moschee. Alle waren sich am Ende der Veranstaltung einig, dass gerade in der gegenwärtigen weltpolitischen Situation die guten Beziehungen zwischen Christen und Muslimen gestärkt werden müssen. Im Ramadan laden aus gleichem Grund seit vielen Jahren die muslimischen Gemeinden die Christen ein.

Zweiter Bücherflohmarkt an der Jungbuschschule

Stolz zeigt Mehek der Lehrerin ihr neues Buch. Denizhan und sein Freund Cristian verkrümeln sich auf dem Sofa im Klassenzimmer und schmökern in ihren Büchern. Esmeralda hat sich ein Bastelbuch gekauft und würde am liebsten gleich Schere und Kleber herausholen. Alle Kinder der Jungbusch-Grundschule durften beim Bücherflohmarkt an ihrer Schule einkaufen.

Zum zweiten Mal kooperierten das „Kinderkaufhaus+" in der Neckarstadt-West und die Jungbuschschule eng zusammen: das Kinderkaufhaus stellte die Kinderbücher zum Verkauf zur Verfügung, die Jungbuschschule die kleinen Käuferinnen und Käufer. Kistenweise Bücher wurden an die Schule transportiert und dort in einem Raum auf Tischen präsentiert. Nacheinander durften alle Klassen in das Verkaufszimmer. Gewonnen haben beide Institutionen: das „Kinderkaufhaus+" durch den Erlös des Bücherflohmarkts und die Kinder der Jungbusch-Grundschule haben neue Bücher, die sie wie Schätze nach Hause trugen.

■ **MS**

Anzeigen

PiA ARCHITEKTEN
Kirchenstraße 10
68159 Mannheim
T + 49 621 - 4373 9850
www.pia - architekten.de

Foto-Ausstellung aus dem Jungbusch geht nach Jekaterinburg in Russland

Was passiert, wenn Menschen, die in Russland oder der ehemaligen Sowjetunion aufgewachsen sind, nach Deutschland kommen? Was überrascht oder beeindruckt sie in ihrem neuen Alltag?

Und was passiert, wenn Menschen, die in Deutschland leben, eine Reise ins heutige Russland unternehmen? Was sind Aspekte, die sie dort in Erstaunen versetzen? Die im Jungbusch beheimatete Fotogruppe FOMA17 hat zusammen mit Trixi Jansen und Bettina Franzke ihre Eindrücke fotografisch festgehalten. Auf rund 40 Bildern ist zu sehen, was Menschen aus russischer oder deutscher Sicht in dem jeweils anderen Land emotional berührt und inspiriert – ohne werten zu wollen. Beobachtungsgabe, Perspektivwechsel sowie Neugier auf die Fremdheit bilden dabei die Grundlage, sich in einer anderen Kultur und in einem anderen, bisher unbekannten Land zu orientieren.

Die Ausstellung „Einblicke: Russland aus deutscher und Deutschland aus russischer Sicht" regt an, über die eigene kulturelle Brille nachzudenken, Klischees über Deutschland und Russland hinter sich zu lassen und diese durch neue, persönliche Eindrücke über das jeweilige Land und seine Menschen zu ersetzen.

Im Herbst 2013 wurden die Bilder in Kooperation mit dem Verein KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V. im Rahmen des zweiten deutsch-russischen Kulturfestivals in Mannheim ausgestellt.

Es ist interessant, die Bilder nun einem Publikum in Russland zugänglich zu machen und auf diese Weise miteinander im Gespräch zu bleiben über das, was im Alltag beider Länder für den einen selbstverständlich und den anderen außergewöhnlich ist.

Die Ausstellung wird mit Unterstützung des Generalkonsulates der Bundesrepublik Deutschland in Jekaterinburg realisiert. Ab dem 16. Mai 2015 wird sie in dem international renommierten Museum Ural-Filiale des National Center for Contemporary Arts, NCCA www.ncca.ru zu sehen sein. Anschließend sollen die Fotos in weiteren Städten Russlands gezeigt werden. ■ BF/AB

/// Sportticker \\\ Sportticker ///

Spiel-Erfolge der DJK Fußballjugend

Am 14.03.15 um 12.30 Uhr war es endlich so weit. Der Rückrundenstart für die Jugendfußballer der DJK Jungbusch war gekommen. Und was war das für ein Start! Beide Mannschaften - unsere D-Jugend und unsere C-Jugend - konnten ihre Spiele gewinnen.

Der D-Jugend gelang in einem spannenden Spiel ein 2:1 Sieg gegen unsere Gäste des SV Rohrhof. D-Jugend-Trainer Dennis Beck war mit der Leistung seines Team sehr zu frieden. Die Torschützen für die DJK Jungbusch waren Ethem Kapli und Marcelo Kemal.

Auch der C-Jugend gelang unter der Leitung ihres Trainers Ben Köhl ein souveräner 4:0 Sieg gegen unsere Gäste der TSG 91/09 Lützelsachsen 2. Torschützen in diesem Spiel waren Koray Kapli und Mihail Stanchev sowie Marin Marinov, der gleich zweimal traf.

Die Siegesserie wurde auch von unserer Herrenmannschaft fortgesetzt. Sie schaffte es durch vorbildlichen Einsatz zu einem 2:3 Erfolg gegen den FV Leutershausen. Damit hat sich das Team von Deniz Kestek etwas Luft im Abstiegskampf verschafft. Aber es bleibt eng und das Team kann jede Unterstützung gebrauchen. Also kommt vorbei und feuert unsere Jungs an. Termine für die Heimspiele unserer Mannschaft sind: 22.03., 12.04., 26.04., 10.05., 17.05. und 31.05.

Die Spiele finden auf der Sportanlage von der SpVgg 07 Mannheim, Hermsheimer Str 23., 68163 Mannheim statt.

Neuer Jugendtrainer

Abschließend gibt es noch eine weitere gute Nachricht zu vermelden. Das Trainerteam der DJK Jungbusch hat Verstärkung bekommen. Mit Sinan Öztürk engagiert sich ein weiterer Spieler unserer Herrenmannschaft für die Jugend.

■ **N. Brenner**

Trainingszeiten:
C-Jugend, dienstags ab 17.30 Uhr (Schnickenloch)
D- & C- Jugend, mittwochs ab 17.30 Uhr (Neuhermsheim)
C-Jugend, donnerstags ab 17.30 Uhr (Neuhermsheim)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 18.06.2015

Die nächste BUSCHTROMMEL erscheint Mitte Juli 2015.

Eine engagierte Stimme geht

Abschied von Hafenpfarrer Peter Annweiler – Anne Ressel ist Nachfolgerin

Der Jungbusch ist ein Stadtteil der Kontraste. Nicht nur Kirche und Moschee stehen sich hier direkt gegenüber. Zudem steht das Quartier im tiefgreifenden Wandel. Die vielen Baukräne und Gerüste machen das augenscheinlich.

Aus dem Wandel können Innovationen und Chancen entstehen oder neue Ungerechtigkeiten. Nicht wenige machen sich Sorgen, ob sie im aufgewerteten Jungbusch noch ihren Platz haben oder verdrängt werden. Gefragt sind in diesen Zeiten Menschen und Organisationen, die für den sozialen Zusammenhalt stehen und auch denen eine Stimme geben, die im Spiel der Kräfte die schwächeren Karten haben.

Peter Annweiler, Pfarrer an der Evangelischen Hafenkirche, Schifferseelsorger im Jungbusch und eine Konstante in der Stadtteilarbeit war eine solche Stimme. Am 8. Februar verabschiedete die CityKirche Hafen-Konkordien den beliebten und in vielen Feldern engagierte Seelsorger in einem bewegenden Rahmen. Gemeinsam mit anderen Akteuren und Stützen im Stadtteil zeigte in den acht Jahren seines Wirkens im Stadtteil Flagge. Insbesondere dann, wenn es um spannende und spannungsreiche Entwicklungen ging und schwerwiegende Konflikte den Jungbusch vor eine Zerreißprobe stellten.

Ein solcher Moment war im Frühjahr 2011 gekommen. Zusammen mit vielen anderen im Stadtteil stieß Peter Annweiler die Initiative „Wohin geht der Jungbusch?“ an. Durch den Zuzug von vielen Zuwanderern aus Südosteuropa war der Stadtteil in eine Überforderungssituation geraten. Es gab damals, weil die Entwicklung im Jungbusch einige Jahre früher ankam wie an anderer Stelle der Stadt, noch kein tragfähiges Konzept, wie man mit dieser neuen Herausforderung umzugehen hätte. Die Stadtteilengagierten erkannten, dass manch ungelöstes Problem des Stadtteils den neuen Zuwanderern angeheftet wurde, sie zu Sündenböcken von negativen Entwicklungen gemacht wurden. Sie handelten und luden zu Gesprächen und Versammlungen ein, diskutierten über Wege aus der Krise und aus den Spannungen. Einerseits mit den Bewohnern, andererseits mit Politikern und Bürgermeistern, die sie zu gemeinsamen Begehungen einluden.

Einsatz für Zusammenhalt

Das friedliche und respektvolle Zusammenleben im Jungbusch war auf eine harte Probe gestellt. Toleranz und Weltoffenheit, die den Jungbusch immer auszeichneten, drohten ins Gegenteil umzuschlagen. Die Initiative antwortete. Gemeinsam mit dem Quartiermanagement lud man zu Straßengesprächen auf der Beilstraße ein. In der Einladung stand geschrieben: „Die aktuelle Brisanz im Zusammenleben im

Laufen für den Jungbusch!

Jungbusch verlangt von uns eine Zeichensetzung und engagiertes Handeln! Wir müssen der aufkeimenden Intoleranz und der respektlosen und aggressiven Stimmung etwas entgegensetzen. Vor diesem Hintergrund bedarf es jetzt noch größerer Anstrengung um Integration und für das gute Zusammenleben“

Das entschlossene Vorgehen zeigte Wirkung. Viele engagierte Menschen kamen zusammen, zeigten Gemeinsinn und setzten sich für den Zusammenhalt ein. Ein zweites gelang: auch die Zuwanderer aus Südosteuropa kamen zu den Gesprächen und wir konnten erstmals miteinander reden. Gemeinsam wurde eine Putzaktion im Jungbusch gestartet. Damals wurde ein erstes Zeichen dafür gesetzt und die Erfahrung gemacht, dass aus Zuwanderern neue Nachbarn werden konnten.

Der Stadtteil Jungbusch ist Peter Annweiler und der Hafenkirche sehr dankbar für dieses gesellschaftliche Engagement. Aus der heutigen Perspektive heraus betrachtet, war es ein Meilenstein und wirkte in die Stadt Mannheim hinein. Der Jungbusch hat Pionierarbeit geleistet, in dem wir entschlossen gesagt haben: „Wir nehmen die Herausforderung der Zuwanderung an und wir wollen der weltoffene vielfältige Stadtteil bleiben“. Der Jungbusch braucht auch in Gegenwart und Zukunft eine Hafenkirche, die mittendrin im Stadtteil steht und wirkt. Eine Hafenkirche, die sowohl ihre Kirchenmauern öffnet, als auch auf der Straße Präsenz zeigt.

Peter Annweiler, der als neue Aufgabe die Leitung der Telefonseelsorge in Kaiserslautern übernehmen wird, wünschen wir alles, alles Gute! Dass er weiterhin in Mannheim wohnen bleibt, zeigt wie stark seine persönlichen Bindungen zu Menschen in Mannheim sind.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit seiner Nachfolgerin Pfarrerin Anne Ressel, die wir herzlich im Stadtteil begrüßen. Über eine lange Zeit arbeitete sie im Seelsorgeteam der CityKirche mit Peter Annweiler zusammen. Gute Voraussetzungen also, um schnell im Jungbusch Fuß zu fassen. ■ **Michael Scheuermann, Quartiermanagement Jungbusch**

Anzeige

Trimodal im Quadrat

Die Schnittstelle zwischen Wasser, Straße und Schiene in der Quadratestadt Mannheim.

HGM 25 JAHRE Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH www.hafen-mannheim.de

Hafen Mannheim 175 Jahre | weltweit für die Region

/// Ausblick – kurz notiert

Birgitte Hillebrandt zur Rektorin ernannt

Am 23. Januar wurde Frau Hillebrandt vom Staaatlichen Schulamt Mannheim offiziell und feierlich in ihr Amt als Schulleiterin der Johannes-Kepler-Werkrealschule eingeführt. Die Schulrätin Frau Aakerlund hob Frau Hillebrandts langjährige Tätigkeit an der Johannes-Kepler-Werkrealschule hervor und würdigte die seit 1981 währende Arbeit in der Schule im Quadrat K 5, die als Ganztagesschule von 340 Schülerinnen und Schüler aus 32 Nationen besucht wird. Im Jahre 2005 übernahm sie bereits die Aufgabe der Konrektorin. Im Anschluss an die Feier konnten die Familie und das Kollegium und viele Kooperationspartner ihre Glückwünsche bei einem schönen Umtrunk überbringen. Die Schulband, der Popchor und einige Instrumentalgruppen der Schule rundeten das stimmungsvolle Programm musikalisch ab.
Birgitta Hillebrandt setzt sich mit ihrem Kollegium anspruchsvolle Ziele. Ab dem Jahr 2016 will man gerne als Gemeinschaftsschule arbeiten. Sollte das so kommen, würden alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam lernen, egal ob sie den Hauptschulabschluss, die Mittlere Reife oder das Abitur ansteuern.

Hafen: Containerterminal wird erweitert
Die Staatliche Rhein-Neckar Hafengesellschaft Mannheim mbH (HGM) plant das bestehende Containerterminal in der Werfthallenstraße im benachbarten Mühlauhafen um ca. 400 m zu verlängern. Durch die Vergrößerung der Terminal-Umschlagfläche wird die Kapazität der Anlage erhöht.

Die land- und wasserseitige Kranbahn hat dann eine Länge von 400 Meter und die Umschlaggleise wachsen auf ca. 1,8 km Länge. Angeschafft werden zudem zwei weitere Containerportalkräne. Im Zuge des Ausbaues werden auch die Fahr- und Ladespuren für LKWs verlängert und Technik und Energieversorgung angepasst. Außerdem wird die Werfthallenstraße im Bereich der Parkstände umgebaut. Die HGM wird die Baumaßnahme mit allen erforderlichen Infrastruktureinrichtungen bis Ende 2016 fertigstellen.

Zur Finanzierung erhält die Gesellschaft eine Förderung durch die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes. Die Firma Contargo soll das neue Terminal betreiben.

Neue Mitarbeiterin im Internationalen Mädchentreff

Seit Dezember 2014 arbeitet Jana Olbrich im Internationalen Mädchentreff. Zurzeit ist sie vor allem für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Hausaufgabenhilfe und das Ferienprogramm zuständig.

Jana hat in Ludwigshafen Soziale Arbeit studiert und wohnt seit vielen Jahren in Mannheim. Jetzt freut sie sich darauf erste Arbeitserfahrungen im Internationalen Mädchentreff zu sammeln und den Jungbusch aus einer neuen Perspektive kennen zu lernen. ■ **RED**

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 18.06.2015
Die nächste BUSCHTROMMEL erscheint Mitte Juli 2015.

\\\ Kalender /// Kalender \\\ Kalender /// Kalender \\\ Kalender /// Kalender \\\

April 2015

Kunst & Kultur

zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72
www.zeitraumexit.de
■ **Do. 09.05.,** 19 Uhr, **DOKU RELEASE PARTY,** Projektdokumentation outside the box, Eintritt frei
■ **Fr. 17.05.,** 20 Uhr, **DIE QUAL DER WAHL,** Diskussionsforum zum Thema Postdemokratie, Eintritt frei
■ **Fr. 23./Sa. 24.05.,** 20 Uhr, **PREENACTING EUROPE,** Performance, Eintritt 13,-/6,50 Euro
■ **Di. 28.05.,** 19 Uhr, **PROJEKTPRÄSENTATION ELEKTROSMOG,** Eintritt frei
■ **Di. 28.05.,** 21 Uhr, **UNII** (Ambient, Avant-Pop, Electronic) **ELEKTROSMOGKONZERT**, Eintritt frei
■ **Do. 30.05.,** 20 Uhr, **FLIMMERKISTE** Visualistenstammtisch, Eintritt frei

Religion

Hafenkirche, Kirchenstr. 11
www.hafenkirche-mannheim.de
■ **Karfreitag 03.04.,** 09.30 Uhr, **Wer – Wir? Abendmahlsgottesdienst** mit Ilka Sobottke
■ **Ostersonntag 05.04.,** 09.30 Uhr, **Fortsetzung folgt. Abendmahlsgottesdienst** zu Markus 16 mit Anne Ressel
■ **So. 12.04.,** 09.30 Uhr, **Quasimodogeniti Elisabeth Cruziger.** Die erste Dichterin des Protestantismus. Gottesdienst mit Evelyn Sandmann
■ **So. 19.04.,** 09.30 Uhr, **Misericordias Domini, Leben lassen.** Gottesdienst zu Johannes 10 mit Anne Ressel
■ **So. 26. 04.,** 09.30 Uhr, **Jubilate.** Wem der Wein wächst. Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation mit Anne Ressel

Mai 2015

Kunst & Kultur

Orientalische Musikakademie Mannheim, Jungbuschstr. 18, www.orientalischemusikakademie.de
■ **Sa. 09.05.,** 20 Uhr, **Karnatisches Konzert,** Eintritt: 15,-/12,- Euro, Einlass ab 19.30 Uhr
Es wird ein Dialog zwischen süd- und nordindischer Musik stattfinden. Im Vordergrund steht jedoch die südindische Musik. Nerujan Sehasothy: karnatischer Gesang / Praveen Sarangan: karnatische Geige / Anushaant Wijayan: Mrdangam / Ashok Nair: Surbahar, Sitar / Ismael Rodriguez: Tabla

zeitraumexit e.V. Hafenstr. 68-72
■ **Do. 07.-So.10.05.,** 18 Uhr, **SUPERCOPY.** Festival der Samplingkultur, Info:www.supercopy.eu
■ **Do. 07.05.,** 18 Uhr, **VERNISSAGE „EVERYTHING IS A REMIX",** Neue Medien Ausstellung, Eintritt frei Öffnungszeiten: Do. 18-21 Uhr, Fr., Sa., So 15-20 Uhr
■ **Do. 07.05.,** 19 Uhr, **KOPIEREN ALS KULTURTECHNIK.** Zur Raisaance des Kopierens, Vortrag Prof. Wolfgang Ullrich, HFG Karlsruhe, Eintritt frei
■ **Fr. 08./ Sa. 09.05.,** 20 Uhr, **SPLITTER,** Performance Eintritt 15,. (AK), 12,- (VVK), 10,- (ERM)
■ **So. 10.05.,** 18 Uhr, **HATE RADIO,** Performance-Film über Genozid in Ruanda 5,- (nur AK)
■ **So. 10.05.,** 20 Uhr, **HISTORY WILL NOT REPEAT ITSELF** – REENACTMENT ZWISCHEN POETIK UND POLITIK Podiumsdiskussion.
■ **Fr. 15.05.,** 19 Uhr, **DIETMAR ECKELL – RESTWERT,** Vernissage, Ausstellung: 16.05.-21.06. Öffnungszeiten: Fr. 16-20 Uhr, Sa./So. 14-18 oder nach Vereinbarung. Eintritt frei
■ **Di 19.05.,** 20 Uhr, **TRIO MOMENTUM,** ELEKTROSMOG–KONZERT, Eintritt frei
■ **Do. 21.05.,** 18 Uhr, **RADIKAL GEGEN TTIP,** Aktionstag des Deutschen Kulturrates gegen TTIP und für kulturelle Vielfalt, Eintritt frei
■ **Do. 28.05.,** 20 Uhr, **FLIMMERKISTE,** Visualistenstammtisch, Eintritt frei

Religion

Hafenkirche, Kirchenstr. 11
■ **So. 03.05.,** 09.30 Uhr, K**antate singen und spielen,** Abendmahlsgottesdienst mit Dieter Kunzmann
■ **So. 10. 05.,** 09.30 Uhr, **Rogate frei heraus,** Gottesdienst zu Johannes 16 mit Ilka Sobottke
■ **So. 17.05.,** 09.30 Uhr, **Exaudi nicht von dieser welt.** Gottesdienst zu Johannes 15 mit Anne Ressel
■ **So. 24.05.,** 09.30 Uhr, Pfingstsonntag, **Wort halten.** Abendmahlsgottesdienst zu Johannes 14 mit Anne Ressel
■ **So. 31.05.,** 09.30 Uhr, **Trinitatis Wibrandis Rosenblatt.** Die Frau an der Seite der oberrheinischen Reformatoren. Gottesdienst mit Evelyn Sandmann

Juni 2015

Kunst & Kultur

zeitraumexit e.V., Hafenstr. 68-72
■ **Fr. 26./Sa. 27.06.,** 20 Uhr, **SOLDATENDING,** Performance Eintritt 10,-/5,- Euro

Religion

Hafenkirche, Kirchenstr. 11
■ **So. 07.06.,** 09.30 Uhr, **1. So. n. Trinitatis Olympia Fulvia Morata.** Gelehrte und „Weibliches Wunderkind". Abendmahlsgottesdienst mit Evelyn Sandmann
■ **So. 09.30 Uhr, 2. So. n. Trinitatis.** Gottesdienst mit Anne Ressel
■ **So. 21.06.,** 11 Uhr, **Trinitatis. Ökumenischer Gottesdienst auf dem Museumsschiff** und Einführung von Pfarrerin Anne Ressel in das Amt der Evang. Schifferseelsorge, Feudenheimer Bläserchor
■ **So. 28.06.,** 09.30 Uhr, **4. So. n. Trinitatis Hellsichtig.** Gottesdienst zu Lukas 6 mit Anne Ressel

■ **CH**

IMPRESSUM
Herausgeber Trägerverein Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.
Kontaktadresse
Jungbuschstraße 19, 68159 Mannheim,
Tel.: 0621/14948, Fax: 0621/104074
E-Mail buschtrommel@jungbuschzentrum.de
Internet www.jungbuschzentrum.de
V.i.S.d.P. Michael Scheuermann
Redaktion Alexander Bergmann (AB), Nadja Encke (NE), Dr. Bettina Franzke (BF), Conny Hiegemann (CH), Kristina Meier (KM), Nadja Scheuermann (NS), Carmen Brenneisen (CB), Sigrid Fertig (SF), Gisa Trautmann (GT), Laura Krauß (LK), Michael Scheuermann (MS), Korrekturleserin Laura Schumacher
Fotos und Grafiken
Alexander Bergmann, Michael Scheuermann soweit nicht anders angegeben
Layout
www.imke-krueger-gestaltung.de
Druck
Druckerei Schwörer, Mannheim
Auflage 5.000
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Regelmäßige Termine

BEWOHNERVEREIN JUNGBUSCH, Jungbuschstr. 19
■ **Allgemeine Öffnungszeiten des Vereins**
Mo./Do. 8.30–16.30 Uhr ■ Mi. 8.30–12.00 Uhr ■ Fr. 8.30–13.00 Uhr
■ **Allgemeine Sozialberatung und Wohnungsbörse Jungbusch von Anne Kress** im Büro des Bewohnervereins Jungbusch: Mi./Do. 8.30–12 Uhr und nach vorheriger Vereinbarung unter Telefon Nr. 0621/13146
■ **Ballett für Mädchen** in der Jungbuschhalle plus X, Werftstraße, Kursleitung: Elena Perelmann
Fr. 14.30–15 Uhr (von 3–6 Jahre) ■ ab 7 Jahre: Fr. 15.30–16.30 Uhr
■ **Gymnastikkurs für Frauen in der Jungbuschhalle plus X,** Werftstraße, Kursleitung: Lisa Melcher
Mo. und Do. jeweils von 10.30–11.30 Uhr
■ **Nähkurs für Frauen** im Bewohnerverein Jungbusch, Jungbuschstraße 19, Kursleitung: Shanaz Ahmad
Mi. 10–12 Uhr
■ **Frauenfrühstück**, Mo. 20.04., 18.05., Uhrzeit bitte im Bewohnerverein erfragen.

INTERNATIONALER MÄDCHENTREFF, Stadtjugendring MA e.V., Jungbuschstr. 19, Mo. bis Fr. 15–19 Uhr, Tel. 0621/13825, www.maedchentreff-mannheim.de
■ Mo.-Fr. 16–19 Uhr **Hausaufgabenhilfe** ■ Mo. 16–18 Uhr **„bastelkidz"** ■ Di 17–19 Uhr **Offener Medienraum** – Unterstützung im Umgang mit Computer, Internet etc. ■ Mi. 17–19 Uhr **„spielmit"** – Spielangebot + Sprachförderung für neu zugewanderte Mädchen aus Südosteuropa ■ Do 17–19 Uhr **cookmal** – kochen und backen im Mädchentreff ■ Fr. 16–18 Uhr **„Quasselbande"** – Sprachförderung für neu zugewanderte Mädchen aus Südosteuropa.
In den Schulferien finden ausschließlich Ferienprogramme statt. Programm ist 2 Wochen vor Ferienbeginn im Mädchentreff zu erfragen. Anmeldung erforderlich!

JUGENDINITIATIVE JUNGBUSCH im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19 bzw. 17
■ Mo-Mi ab 16 Uhr, Raum 17 (10-13 Jahre) / **Club 17** (13-16 Jahre) ■ Mo. ab 16.30 Uhr **Fußball** in der Jungbuschhalle plus X (15-17 Jahre) ■ Do. 18 Uhr **Fußball** in der Jungbuschhalle plus X (ab 17 Jahre) ■ Fr. 15–22 Uhr **Offener Treff** (ab 10 Jahre) im Saal ■ Nutzung der Bistroräume ab 18 Jahre jeweils Mo.–Fr. ab 14 Uhr ■ **Werkstatt Musik,** Mo./Mi., 17–19 Uhr. Weitere Nutzung des Musikraums nach Absprache.
■ Mo./Mi., 19–21 Uhr **Theatergruppe (Creative Factory)**, Saal Gemeinschaftszentrum ■ Do. 17–20 Uhr **Theatergruppe für Mädchen (Creative Factory)**, Saal Gemeinschaftszentrum,

SPIEL-SPORT-SPASSGRUPPE in der Jungbuschhalle plus X, Werftstr. 10
■ Mi. 16–18 Uhr, Betreuer: Daniel und Sohor

SPIELPLATZ BEILSTRASSE
■ **Mahalle** (Projekt Chancen) findet in den Sommermonaten an 2 Nachmittagen in der Woche statt (voraussichtlich Di. und Do.)

LABORATORIO17, Hinterraum, Jungbuschstr. 17
■ **Gruppe für Neuzuwanderer,** Mo. 18–21 Uhr, Informationen und erste Orientierung in Mannheim mit Pier (Gemeinschaftszentrum Jungbusch – Projekt KoKoKo), Interessierte können sich bei Pier melden unter der Telefonnr. 0176-82793412 oder einfach vorbei kommen
■ **Druckwerkstatt mit Mariana** (Projekt Chancen), Di. 15.30–17.30 Uhr, für Kinder von 5-8 Jahre

SpieLeRaum im Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19 (im Hinterhaus)
■ Di. 16–18 Uhr, **Mutter-Kind Spielgruppe,**
Ansprechpartnerinnen: Aysel Taylan Tel. 0176-56 660 400 und Marija Krstanovic Tel. 0176-3926 9999
■ Do. 15.30–17 Uhr, **Lese-Spiele-Gruppe** (für Kinder im Grundschulalter),
Ansprechpartnerinnen: Aysel Taylan Tel. 0176-56 660 400, Siggi Eicher Tel. 0621-1564655
■ Do. 17–20 Uhr, **Spiele ausleihen und ausprobieren,**
Ansprechpartnerinnen: Aysel Taylan und Sonja Essert Tel. 0621-1569771
■ Mo. 10–12 Uhr, **Erzählwerkstatt für Frauen** im SpieleRaum, Kursleitung: Fouzia Hammoud, Bewohnerverein, Tel. 0621 13146
■ Mi. 16–18 Uhr, **Spielenachmittag für Mädchen,** Ansprechpartnerin: Nazan Kapan, Internationaler Mädchentreff, Tel. 0621 13825

HAFENKIRCHE, Kirchenstr. 15 Das Büro ist besetzt mittwochs und donnerstags von 10.00 bis 13.00 Uhr
■ jeden Sonntag um 11 Uhr: **Holländische Gemeinde** feiert ihren Gottesdienst in der Hafenkirche.
■ 08.04.15, 13.05.15 und 10.06.15 um 15 Uhr **Gesprächskreis für Alt und Jung** in der Kirche.

HOFATELIER, Jungbuschstr. 17, www. hofatelier17.de
Mal – und Zeichenangebote für Kinder/Jugendliche und Erwachsene, auch mit Mappenvorbereitung unter: www.hofatelier17.de/malkurse. Die genauen Termine bitte der Webseite entnehmen!
■ **Malkurse für Kinder und Teenager.** Immer dienstags, mittwochs, samstags
■ Ab 18. April um 11 Uhr: Kurs für Erwachsene **Ölmalerei Technik.**
AKTIONEN / AKTIVITÄTEN für Kinder und Erwachsene: Geburtstage und Kindergeburtstage mal anders feiern: Die Angebotsliste bitte über hofatelier@gmx.de anfordern. Anmeldung + Info: Tel. 0621/105356 oder 0151/12936269, Alexander Bergmann oder hofatelier@gmx.de, www.hofatelier17.de
■ **Ausstellung „10 Jahre - 100 Bilder"** noch bis Ende Juni in Räumen HOFatelier zu sehen.

Kulturbrücken, Böckstr. 21, www.kulturbruecken-jungbusch.de
Aktuelle Termine bitte den Webseiten entnehmen: www.facebook.com/kulturbruecken

Hin und weg

Wohnqualität als Motiv, in den Jungbusch zu kommen oder wegzuziehen

Jürgen Munz und Mario Mück im Dock 31.

Bewegung im Busch: Neue Bewohner kommen, andere ziehen weg. Wer eine Eigentumswohnung kauft, um selbst darin zu wohnen, hat seine Entscheidung gut überlegt und plant einen längeren Aufenthalt im Stadtteil. Die Buschtrommel hat drei Personen befragt: Zwei haben gerade ihre Eigentumswohnung im Jungbusch bezogen, ein anderer hat zusammen mit seiner Familie 2014 die von ihnen bewohnte Eigentumswohnung verkauft und ist aus dem Jungbusch weggezogen. Das Motiv, in den Jungbusch zu kommen oder eben wegzuziehen, liegt primär in der Wohnqualität eines bestimmten Hauses, welche die Bewohner entweder schätzen oder sie verschreckt.

Anzeigen

FÜR JEDEN DIE GEEIGNETE BÜROMASCHINE ...

Computer ■ Drucker ■ Fax ■ Kopierer ■ Diktiergeräte
Rechenmaschinen ■ Schreibmaschinen ■ etc.

Büro- und Informationstechnik

Seip

Regenbogen 53
68305 Mannheim
Tel. 0621 / 75 32 28
e-mail: info@seip-buerotechnik.de

OLYMPIA
Vertragshändler

Ihr Fachmann für Verkauf, Beratung und Reparatur

UEBERBIT

Ihre Digitalagentur für E-Business und Enterprise 2.0

www.ueberbit.de

Jürgen Munz und Mario Mück haben eine Loftwohnung in der Hafenstraße 31 erworben.

Das Dock 31

Sie wohnen in dem frisch sanierten Getreidespeicher oder „Dock 31“: Am Hauseingang steht man vor rund 40 Klingeln. Um zu Munz und Mück zu kommen, muss man eine Klingel mit einer Nummer drücken – das erinnert an Gepflogenheiten in Polen und Russland, wo die Menschen keine Namensschilder, sondern ihre Wohnungsnummern auf den Klingeln stehen haben. Durch die Tür gelangt man in einen großen Hauseingang. Dann rechts abbiegen und einen Wow-Effekt genießen: Man landet in einem wunderschönen, von oben mit Licht durchleuchteten Atrium. Vom Innenhof geht die Tür zu einer ruhig anmutenden Loftwohnung ab, die zur Promenade ausgerichtet ist.

Vor dem Umzug in das Loft suchten die beiden berufstätigen Männer eine neue Wohnung, welche die Kriterien erfüllte: Stellplatz fürs Auto, freie Sicht aus dem Fenster, nach Möglichkeit Blick aufs Wasser. Genau das bot der ehemalige Getreidespeicher. Im November 2014 sind die beiden Männer ins Dock 31 gezogen.

Beide stellen heraus, dass sie der Jungbusch bereits fasziniert habe, bevor sie hierher gezogen seien. Der Jungbusch habe einen eigenen Charme und habe eine eigene Atmosphäre. Mück mag insbesondere die Ecke Böck-Beilstraße.

Der Jungbusch sei ihrer Meinung nach inzwischen weniger kriminell, sondern eher laut und eine Partymeile. Dort, wo sie wohnen, seien sie aber weg vom eigentlichen Stadtteil, der in der Jungbuschstraße sein Zentrum habe.

Ein kritisches Gebiet?

Munz bezeichnet den Jungbusch jedoch auch als „ein bisschen kritisches Gebiet“. Mück sieht, dass sich der Stadtteil verändert. Er würde es bedauern, wenn er sich zu sehr verändert. Er freut sich auf die neuen Cafés an der Promenade und hofft, dass der „Shabby Schick“ dadurch nicht verloren geht. Zur Einstimmung auf den Jungbusch hat Mück begonnen, Türkisch zu lernen. Am Wochenende genießt er es, mit seinem Fahrrad durch den Hafen zu fahren und sich die Industriegebäude anzuschauen. Die Neckarspitze sei einer seiner Lieblingsorte, „ruhig und idyllisch“.

Im Haus wohnen überwiegend Paare und Singles unterschiedlichen Alters ohne Kinder. Von Munz und Mück abgesehen, sind die anderen zumeist nach Mannheim neu zugezogen. Viele wohnten zuvor in oder in der Nähe von Heidelberg. Da fragen sich Munz und Mück, ob die vorher wussten, wo sie hinziehen.

Premiumwohnen im Getreidespeicher?

Wenn die beiden im Bekanntenkreis oder geschäftlich berichten, dass sie im Jungbusch wohnen, komme häufig die Reaktion: „Und habt Ihr Euch das wirklich gut überlegt?“ Und wenn sie dann sagen, dass sie neben der Kaufmannsmühle wohnen, dann sei die Reaktion: „Ja, toll!“ Passanten auf der Promenade würden mitunter an die Fenster klopfen und fragen, wie es sich denn im Loft so wohnt. Viele zeigen Interesse am „Premiumwohnen im Getreidespeicher“, der nebenan gerade hergerichtet wird. Und die Vorteile liegen auf der Hand: Nur eine viertel Stunde Fußweg bis zum Marktplatz. Und es wurde und wird energie- und altersgerecht gebaut.

Bereit, sich zu engagieren

Bemerkenswert finden die beiden neuen Bewohner, dass der Jungbusch in Mannheim das Viertel mit dem meisten Leben und Engagement sei. Sie sind bereit, sich zu engagieren. So hat Munz Interesse angemeldet, zusammen mit Gastronomen in der Kampagne für mehr „Respektvolleres Miteinander“ im Jungbusch mitzuarbeiten.

Weg vom Busch

Doch es ziehen nicht nur engagierte Menschen in den Jungbusch, sondern engagierte Menschen ziehen auch weg. So Frank Maaß, der zwischen 2008 und 2014 in der Mannheimer Hafenstraße wohnte. Er war Haupttreiber bei der Aktion „Rettet die Teufelsbrücke“. Heute wohnt er auf der Parkinsel in Ludwigshafen, wo er zufälligerweise wieder in der Hafenstraße ein Haus gekauft hat.

2008 hatte er sich bewusst nach einer Wohnung im Jungbusch oder Umgebung umgeschaut, denn dort fotografierte er gerne. Überzeugend für die Immobilie in der Mannheimer Hafenstraße war letztlich der Kaufpreis und – wie er damals fand –dass es „eine interessante Ecke“ ist.

Kakerlaken im Haus und Ratten im Hof

Es gibt zwei Gründe, weshalb er mit seiner Familie aus dem Jungbusch wieder wegzog: Zum einen brauchte Maaß Wohnraum für eine Familie mit zwei Kindern. Zum anderen war die Wohnsituation in der Mannheimer Hafenstraße nicht mehr akzeptabel. Maaß betont: „Ich hatte keine Lust, weder auf die Kakerlaken im Haus noch auf die Ratten im Hof.“ Das Gebäude nebenan sei verdreckt gewesen, Müll sei durch die Fenster entsorgt worden, sodass auch der Mini-Garten keine wirklich hohe Aufenthaltsqualität gehabt habe.

Seine heutige Beziehung zum Jungbusch ist eher locker. Maaß spielt beim Nachtwandel in einer Band mit und findet das Kreativpotenzial spannend. Er sagt: „Ich beobachte es“.

Seine heutige Situation beschreibt Maaß als „bürgerlich“ und „spießig“. Für politisches Engagement wie damals hätte er heute „keine Luft“.

Wohnqualität als Motiv zu kommen oder wegzuziehen

Als Fazit ist festzuhalten: Bei der Frage, ob eine Wohnung im Jungbusch gekauft oder verkauft wird, sind zunächst einmal die Wohnqualität und persönliche Lebenssituation ausschlaggebend. Erstklassige Wohnungen und Häuser mit Ungeziefer liegen dabei im Jungbusch nahe beieinander. Der Jungbusch überzeugt Kaufinteressierte durch seine zentrale Lage und Nähe zum Wasser, die besondere Atmosphäre und die sanierten Industriegebäude. Doch die ebenfalls sichtbaren Probleme können auch verschrecken und dauerhaft für Unzufriedenheit sorgen.

■ **BF**

Gastronomen und Geschäftsleute unterstützten Nachtwandel

Das Kulturfest Nachtwandel zieht jedes Jahr mehr Menschen an. In der Folge steigt der Aufwand an Ordnungs- und Sicherheitsmaßnahmen mit Mehrkosten für Müllbeseitigung, Toilettenaufstellung, Brandverhütung, Straßensperrungen und weiteren Ordnungs- und Sicherheitsdiensten. Viele Kneipen, Cafés, Kulturschaffende und Geschäftsleute des Stadtteils haben sich am Nachtwandel 2014 mit Spenden beteiligt.

Die Veranstalter bedanken sich bei:

- ARAL-Tankstelle
- Blau
- Café Nelson
- Jungbuschmarkt
- Kombüse
- La Bomboniera Messina
- La Grotta
- Milano
- Moustache
- Radio Sunshine live
- Rhodos
- Strümpfe
- Tanzschule Danzòn

Weitere Spenden sind willkommen!

Der 12. Nachtwandel im Jungbusch ist für den 23. und 24. Oktober 2015 geplant.

Anzeige

Mehr Spaß, weniger Wildpinkeln

Gastronomen planen Kampagne für rücksichtsvolleres Ausgehverhalten

Ein rot-grauer Reisebus fährt an und hält. Die Türen gehen auf und ein Dutzend Männer und einige Frauen steigen aus. Manche tragen T-Shirts mit der Aufschrift „Team Bräutigam". Wir sind in der Unteren Straße in Heidelberg. Oder ist es ein Blick in die Zukunft des Jungbuschs?

Von den Besuchermassen der Unteren Straße ist der Jungbusch noch weit entfernt. Anstatt 15.000 Besucher feiern an einem normalen Wochenende wohl eher 2.000 Menschen vornehmlich in der Jungbuschstraße. Trotzdem erlebt die Gastronomie im Jungbusch gerade einen Aufschwung. Die Zahl der Kneipen und Gäste hat in den letzten 2 Jahren stark zugenommen. Das freut die Gastronomen. Aber auch die Stadt und der Stadtteil profitieren von diesen Entwicklungen: Z.B. bietet der Stadtteil Studenten und Absolventen der hier angesiedelten Popakademie nun auch in Mannheim eine Szene und ein Publikum.

Jedoch kommen auch Probleme durch diese Veränderungen. Die größeren Menschenmengen führen zu mehr Lärm auf den Straßen. Bewohner bemängeln außerdem „Wildpinkeln" und Verschmutzung. Neben der Enthemmung durch Alkohol, scheinen für viele Menschen im Jungbusch andere Regeln zu gelten als im „normalen" Leben – es ist schwer vorstellbar, dass jemand im Lindenhof in einen Hof reingehen und gegen die Mülltonne pinkeln würde.

Spätestens nach der Stadtteilversammlung Ende Februar, auf der das Thema öffentlich erörtert wurde, ist den Gastronomen im Jungbusch daher klar: Es muss etwas getan werden. Zwar bemühen sich schon alle darum durch Türsteher, Windfänge und Schallisolierung die Beschwerden für die Anwohner so gering wie möglich zu halten. Einige der Gastronomen haben sich jetzt aber zusätzlich zusammengetan und planen eine Kampagne, um Besucher des Jungbuschs an die Notwendigkeit eines respektvollen Miteinanders zu erinnern. Die Kampagne soll nicht die Form eines erhobenen Zeigefingers annehmen, aber „Jemand muss sagen, dass das nicht ok ist. Weil es ist nicht ok", erklärt Abian Hammann vom Hagestolz. Angst davor, dass dies schlecht für ihr Image und das des Jungbuschs sein könnte, haben sie nicht: „An einem respektvollen Umgang ist nichts uncool!", fügt er hinzu.

Plakate mit flotten Sprüchen werden nicht alle Probleme lösen. Das weiß auch Michael Dester von der Kombüse. Im städtischen Zusammenleben gibt es immer eine Vielfalt von Interessen. Im Jungbusch ist diese besonders ausgeprägt. Doch das ist auch seine besondere Stärke. Hier tanzt der Luxusstudent aus der Oststadt neben Punks und dem türkischen Gemüsehändler. Und – das muss man auch hervorheben – das klappt im Allgemeinen ziemlich gut. Ein Grund hierfür ist die gute Kommunikation im Stadtteil. Denn wo Probleme frühzeitig angesprochen werden, kocht die Wut gar nicht erst hoch. Schließlich haben alle Interesse an einem respektvollen Miteinander, meint Dester. Die Gastronomen seien sich ihrer Verantwortung bewusst.

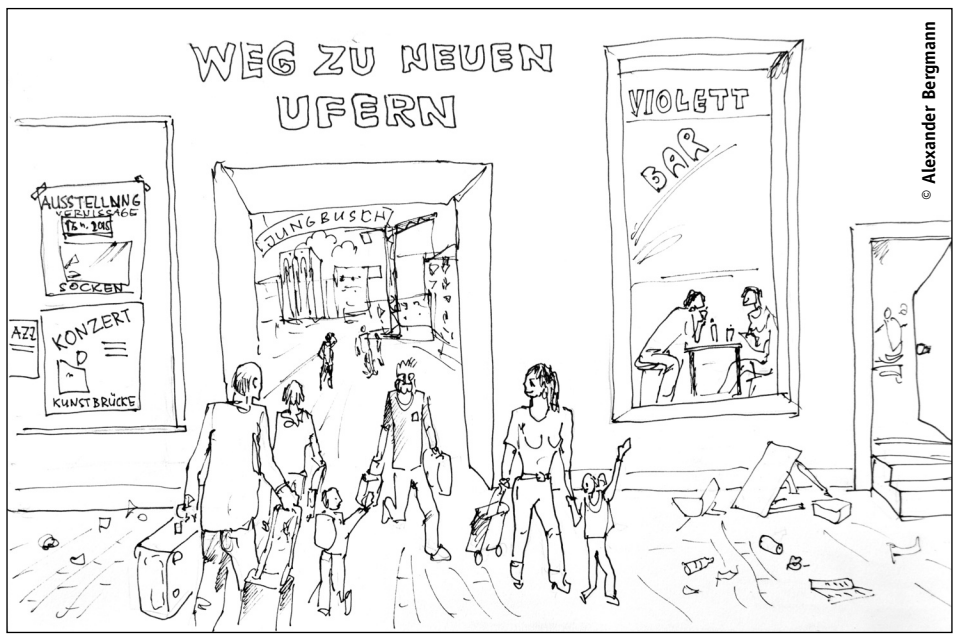
Die Mischung hier im Stadtteil sei „ein Geschenk", freut sich Ingo Zielske. „Wenn ich [im Blau] hinter den Tresen stehe und sehe, wie die Leute Spaß haben, dann ist das ein geiles Gefühl!" Hoffen wir, dass es noch viele schöne Abende im Jungbusch geben wird. Jeder ist herzlich eingeladen sich daran zu beteiligen. Flotte Sprüche und ausgefallenen Motive können an info@hagestolzbar.de geschickt werden. Oder das nächste Mal einfach zum Pinkeln eine Toilette aufsuchen…

■ **KM**

„Wir wollen kein Nobelviertel“

Wie junge Frauen und Männer aus der Creative Factory ihren Stadtteil sehen

Donnerstagabend im Saal des Gemeinschaftszentrum Jungbusch. Die Mitglieder der Theatergruppe in der Creative Factory kommen wie in jeder Woche zum gemeinsamen Probenabend zusammen. Es geht lebendig zu. Die jungen Frauen, alle im Alter von 18 bis 23 Jahren und mit Migrationshintergrund, kennen sich gut aus Nachbarschaft, aus der Schule und natürlich der Theaterarbeit. Viele sind befreundet miteinander, die meisten wohnen in ihrem „Busch“, sind im ehemaligen Hafenviertel aufgewachsen.



Mit dabei ist auch der 22-jährige Ilies Mimouni, aktiv im Vorstand der Jugendinitiative Jungbusch. „Es ist gut, dass sich der Jungbusch sozusagen ‚resozialisiert‘“, meint Ilies, dessen „Heimland“ Tunesien ist, seine Heimat jedoch Mannheim, wie er betont.

„Wir leiden unter dem Negativimage des Jungbusch“, erklären die jungen BewohnerInnen. „Viele Mannheimerinnen und Mannheimer halten den Jungbusch für asozial“, bemerkt Meltem K., die sich und die im Stadtteil lebenden Menschen mit Migrationshintergrund durch dieses Negativetikett pauschal verurteilt sieht. Dabei habe der Jungbusch viele Vorzüge. Dazu gehören die positiven nachbarschaftlichen Beziehungen, die gute Atmosphäre und menschliche Qualitäten. „Es gibt viel Zusammenhalt“ ergänzt Meltem Y. „Und es wird hier viel gemacht, z.B. Feste, Theater, Nachtwandel, Runtegrate.“

Meltem Y. lebt in der Kirchenstraße, wo sie sich wohlfühlt. Dieser Wohlfühlfaktor ist allerdings nicht in allen Straßen des Stadtteils so, erläutert die junge Frau. „Wenn ich mit meinen Freundinnen durch die Beilstraße oder Böckstraße laufe, begegnen uns abwertende oder anmachende Blicke und Kommentare der Männer. Alleine gehe ich da nur ungern hin.“ Auf die Frage nach der Zukunft gingen die Meinungen auseinander. „Wenn ich mal selbst Kinder habe, kann ich mir das Leben im Jungbusch nur schwer vorstellen“, meint Melek K. „Ich will, dass meine Kinder nicht nur unter Ausländern aufwachsen und in die Schule gehen“, ergänzt ihre Schwester Meltem. Melek Y. hingegen hat sich da noch nicht festgelegt: „Entscheidend ist eine gute und gemischte Bevölkerungszusammensetzung!“, meint sie.

Gefahr der Verdrängung von Familien

Der neuen Entwicklung mit dem Zuzug neuer Bevölkerungsgruppen stehen die jungen Frauen durchaus aufgeschlossen gegenüber. In die Aufbruchsstimmung mischt sich allerdings eine Sorge. „Schlecht wäre es, wenn die Migrantenbevölkerung durch den Zuzug der ‚Neuen‘ an den Rand gedrängt wird“, sagt Melek K., die wie andere aus der Gruppe davon gehört hat, dass einzelne Wohnungen im Jungbusch zu teuer für Familien geworden sind. „Die schönen Wohnungen im Jungbusch muss man sich erstmal leisten können“. Ilies Mimouni wird da schon deutlicher und spricht von steigenden Mieten und der Gefahr der Verdrängung von Familien. Der Stadtteil habe viele Vorzüge, die ihn auszeichneten. Er nennt die Nähe zur Innenstadt, die gute Anbindung an Bus und Bahn oder die Erreichbarkeit von Geschäften. Die Infrastruktur, angefangen vom Arzt bis zu den öffentlichen Einrichtungen, stimme. In der steigenden Attraktivität liege auch die Gefahr: „Ich und viele andere wollen nicht, dass der Jungbusch ein Nobelviertel wird“.

„Der Stadtteil ist uns fremd geworden“

Einige Tage später am gleichen Ort: Fünf junge Männer und eine Frau treffen sich zu einer Probe für das neue Theaterstück Stelline. Kaya ist der erste, der eintrifft. Er wohnt in der Jungbuschstraße. „Wir sind insgesamt acht Geschwister. Einige leben seit 30 Jahren im Jungbusch, haben Kinder, die den Kindergarten oder die Grundschule besuchen“, erzählt der 32-jährige, der den Jungbusch als schwieriges Pflaster beschreibt: „Viele lassen die Kinder aus Sorge nicht mehr alleine auf den Spielplatz“, sagt Kaya und spricht auch von denen, die dem Stadtteil den Rücken kehrten, als sie geheiratet haben. Mustafa, Tuba, Salih und Burak sind inzwischen dazu gekommen. Man spricht über Veränderungen im Stadtteil, die neuen Zuwanderer, über die man immer noch viel zu wenig weiß, das Kneipenleben, das am Wochenende den nächtlichen Schlaf raubt, über dreckige und verwahrloste Hausflure, wo man die ordnende Hand eines Hausmeisters vermisst und über die Nachtschwärmer, die im „Busch“ die Sau rauslassen, weil man sich so nur im Jungbusch verhalten könne.

Hüsseyin bringt es für die Anwesenden auf den Punkt: „Ich habe mich immer wohlgefühlt in meinem Stadtteil. Doch mittlerweile ist mir der Jungbusch fremd geworden“, meint der 27-jährige Student. Auch wir haben uns verändert, ist sich die Gruppe einig. „Wir sind ein Teil dieser Stadt und dieses Landes, wir haben andere Ansichten wie unsere Eltern und auch andere Ansprüche“, meint Hüsseyin. „Und auch ein anderes Selbstbewusstsein“, ergänzt Tuba, die mir noch etwas mit auf den Weg gibt: „Der Jungbusch hat seinen besonderen Flair – und das muss so bleiben!“ ■ **MS**

„Dock 31“ – Neue Jungbuschbewohner stellen sich vor

In der letzten Ausgabe der Buschtrommel haben wir bereits über die neu entstandenen Eigentumswohnungen in der Kauffmannmühle an der Hafenstraße berichtet. Inzwischen sind dort fast alle Bewohner eingezogen. Das machte uns neugierig zu erfahren, wer die neuen Jungbuschbewohner sind und welche Eindrücke sie bisher vom Stadtteil gewonnen haben.

Als erstes besuche ich eine ältere Dame, die schon lange in Mannheim lebt und den Wunsch hatte, sich noch einmal wohnlich zu verändern. Sie kennt den Jungbusch gut, nicht zuletzt auch durch ihre Arbeit im Interkulturellen Zentrum.

Was hat Sie dazu bewogen, sich eine Eigentumswohnung im Jungbusch zu kaufen?

„Da gab es mehrere Dinge. Als erstes hat mich das Bauprojekt angesprochen: Kein nullachtfünfzehn Haus, sondern ein Haus mit Geschichte. Ich liebe auch den urbanen Stadtcharakter vom Jungbusch. Besonders den Hafen, das erinnert mich an meine Kindheit. Und dann mag ich auch die interkulturelle Vielfalt. Das fand ich am Jungbusch schon immer sehr interessant.“

Was gefällt Ihnen am besten an Ihrem neuen Zuhause?

„Der Ausblick aus meinem Fenster.“ Dort sitzt sie am liebsten, um die Vögel zu beobachten sowie das Treiben unten im Hafen. „Wussten Sie eigentlich, dass das Ufer hier zum ältesten Anglerverein Mannheims gehört?“

Es ist faszinierend, wie viel Neues ich über den Hafen erfahre, während ich den Erzählungen meiner Interviewpartnerin zuhöre.

Es gibt auch ein paar Dinge, die sie stören am Jungbusch, z.B. das Problem mit der Müllentsorgung. Sie kann nicht verstehen, dass Leute ihren Müll einfach liegen lassen nachdem sie am Kanal gesessen haben.

Abschließend frage ich sie, was sie gerne im Stadtteil verändern würde. *„Die Infrastruktur könnte verbessert werden. Es gibt kaum Einkaufsmöglichkeiten und das finde ich schade.“*

In einem zweiten Interview lerne ich ein Ehepaar kennen: Sie kommen aus Heidelberg, haben dort über 10 Jahre gewohnt und wollten sich ebenfalls räumlich verändern. Die Initialzündung war dann der Umbau der denkmalgeschützten Kauffmannmühle.

„Wir waren sofort begeistert. Die Kauffmannmühle hat schon vor Jahren eine große Anziehungskraft auf uns ausgeübt. In der Vergangenheit bin ich regelmäßig mit dem Zug daran vorbei gefahren und habe davon geträumt, dort einmal zu wohnen.“ Das es tatsächlich so gekommen ist, klingt nach einem echten Glücksfall.

Wie wirkt der Stadtteil auf Sie?

„Der Jungbusch hat eine aktive Stadtteilkultur, d.h. es gibt viel Leben auf der Straße. Wir haben uns bewusst für das bodenständige und urbane Leben hier entschieden. Wenn wir anderen davon erzählen, bekommen wir oft die Rückmeldung, was für ein hipper Stadtteil der Jungbusch ist, aber das sehen wir auch kritisch.“

Wir unterhalten uns eine Weile über die Entwicklung des Stadtteils in den letzten Jahren und welche Auswirkungen dies auf die Bewohnerschaft haben könnte. Es fallen Stichwörter wie „Gentrifizierung“ (Vertreibung) und „Segregation“ (Ausgrenzung). Meine Interviewpartner sind sich bewusst, dass sie in einem „Brennpunkt“ wohnen und sich ihr Zuhause zum Großteil von dem anderer Bewohner unterscheidet. Das macht sie nachdenklich, gleichzeitig merkt man auch, wie sehr sie den Stadtteil mögen und bereit sind, sich für andere einzusetzen. *„Wir haben großes Interesse daran, mehr über den Stadtteil und seine Bewohner zu erfahren. Der Jungbusch macht Lust auf mehr.“*

■ **Nadja Scheuermann**

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 18.06.2015
Die nächste BUSCHTROMMEL erscheint Mitte Juli 2015.

Die ersten KönigInnen sind gekrönt

Die Künstlerinitiative Laboratorio 17 hatte seit Anfang des Jahres eingeladen und sie sind zahlreich gekommen: Bewohner des Jungbusch hatten die Gelegenheit, mit einer Krone auf dem Kopf den Thron zu besteigen und sich ablichten zu lassen. Der Preis dafür war, dass sie ihre Geschichte erzählen, wann und warum sie sich wie ein König gefühlt haben. So entstand der Beginn einer kollektiven Sammlung von positiven Lebenserfahrungen, Erlebnissen und Fantasien aus unterschiedlichen Kulturen, aus Gegenwart und Vergangenheit, aus Träumen oder einfach aus dem Hier und Jetzt. Die entstandenen Bilder werden in einer Ausstellung im Mai im Laboratorio17 gezeigt. Dort treffen sich auch alle Könige, um sich kennenzulernen und auszutauschen. Und das Projekt läuft noch weiter: Den „Thron-Saal“ kann man im Schaufenster von Laboratorio17 bestaunen und sich dort Lust machen, sich krönen zu lassen. Wer KönigIn werden will, meldet sich unter 0173/344 28 310 und verabredet einen Termin.

Das Projekt KönigIn wird gefördert über den Innovationsfonds Kunst des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. ■ **Bernd Görner**